

Quartiersentwicklung ist eine Aufgabe von vielen

Von Sarah Leuninger

Referentin für Quartiersarbeit beim vdw Niedersachsen Bremen



Zur Unterstützung des Projektes „Entwicklung von Handlungshilfen für das Quartiersmanagement“, das vom Land Niedersachsen gefördert wird, hat ein neuer vdw-Fachausschuss seine Arbeit aufgenommen. Das Expertengremium wird sich zunächst mit den Grundlagen der Quartiersentwicklung auseinandersetzen. Dazu zählt vor allem ein gemeinsames Verständnis der Akteure vom Begriff „Quartier“ und den Handlungsebenen. Dies bildet die Grundvoraussetzung für das Gelingen des Projekts.

Der Fachausschuss setzt sich aus diesem Grund nicht nur aus Vertretern der vdw-Mitgliedsunternehmen zusammen. Als beratende Mitglieder nehmen auch der Niedersächsische Städtetag, der Niedersächsische Städte- und Gemeindebund, der Niedersächsische Landkreistag, die AOK Niedersachsen, die Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen, der Mieterbund und die HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst, Hildesheim/ Holzminde/Göttingen teil.

Bei der ersten gemeinsamen Sitzung ging es darum, eine gemeinsame Arbeitsbasis zu finden. Was meint der Begriff Quartier, welche Ebenen umfasst er und welchen Mehrwert bietet die Arbeit im Quartier? Der Fachausschuss wird ein Positionspapier vorbereiten, das Inhalt und Funktion des Begriffs „Quartier“ näher bestimmen soll. Dabei werden nicht nur städtische, sondern auch ländliche Räume in die Betrachtung einbezogen.

Ausführlich wurde diskutiert, inwieweit es trennscharfer Quartiersgrenzen bedarf. Im Ergebnis bleibt festzuhalten, dass das Quartier sowohl einen räumlichen Bezug als auch eine verbale Beschreibung eines Quartiersziels haben muss. Dazu braucht es eine Analyse aller Gegebenheiten vor Ort, aus der wiederum Rückschlüsse auf die Quartiere gezogen werden können.

Einigkeit bestand darin, dass das Quartier eine entscheidende Handlungsebene darstellt. In den Quartieren spiegeln sich die unterschiedlichen gesellschaftlichen Entwicklungen besonders gut wider. Gerade durch die Kleinteiligkeit können Ursachen für bestimmte Entwicklungen besser gesehen und auch zielgerichte-

ter verändert werden. Für eine nachhaltige Entwicklung ist es maßgeblich, dass Bewohner aktiviert und ihre Potenziale genutzt werden können.

In einem Workshop widmete sich der Fachausschuss schließlich den Fragen:

1. Was sind Ihre Erwartungen beim Thema „Quartiersmanagement“?
2. Welche Ressourcen können Sie für das Thema „Quartiersmanagement“ zur Verfügung stellen?
3. Was kann aus Ihrer Sicht mit dem Quartiersmanagement erreicht werden? Was ist das Ziel, was der Benefit?

Eine Kernthese war, dass neben der Festlegung von Quartieren die Kommunikation und die Ausweitung von Netzwerken der verschiedenen Akteure einen Schwerpunkt in der Quartiersentwicklung darstellen. Nach einer Bestandsaufnahme, die entscheidet, welche Defizite aber auch welche Ressourcen bestehen, welche Maßnahmen getroffen werden können bzw. müssen und welche Potenziale für diese bereits im Quartier vorhanden sind, müssen die Akteure an einen Tisch gebracht werden und eine gemeinsame Strategie entwickeln. Dabei ist es unerlässlich, die Bewohner des Quartiers am Prozess zu beteiligen.

Quartiersentwicklung braucht für einen ganzheitlichen Erfolg eine Struktur, in der die Akteure ihre Zusammenarbeit gestalten können. Ohne ein Konzept für die kontinuierliche Kommunikation der Akteure, kann Quartiersentwicklung nicht nachhaltig erfolgreich sein. Zu diesem Zweck sollten die maßgeblichen Akteure eines Quartiers in sogenannten Quartierskonferenzen regelmäßig zusammen kommen. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Kommune mit ihren Zuständigkeiten und Ressourcen.

Über das Projekt beim vdw Niedersachsen Bremen sollen zunächst bestehende Erfahrungen der Wohnungsunternehmen aus dem Bereich der Quartiersarbeit bündeln und durch diese Best-Practice-Sammlung Anregungen für weiteres Engagement im Quartier im Fachausschuss gemeinsam erarbeiten.

Ziel ist es u.a. allgemeingültige Ansätze für Quartiersentwicklung bzw. ein theoretisches und übertragbares Gesamtkonstrukt herauszuarbeiten. So soll es ermöglicht werden, einfach handhabbare Methoden und Instrumente für die Quartiersarbeit zu entwickeln und allen Interessierten in Niedersachsen zur Verfügung zu stellen. ←